

Glanz und Ruhm geschenkt hat, der ihm ein Werkzeug Gottes wird und dem er ungefähr alles verzeiht, weil ihm Napoleon Liebling Gottes und fast selbst ein Gott ist. Ein Dichter dichtet hier französische Geschichtstheologie. Und es gibt natürlich tiefe, ahnungsreiche Visionen. Aber es darf nicht verschwiegen werden, daß diese Visionen auch zwielichtig sind. Diese Geschichtstheologie macht aus den Großen einfach „Instrumente“ und scheint ihnen allzusehr die Verantwortung abzunehmen. Wo wir einen rasenden Genius der Macht so unmittelbar am Werk erlebt haben, will uns die „Vergöttlichung“ des Cäsaren keine reine Freude bereiten. Es gibt eine heilige Trunkenheit, und Bloy kann nun einmal nur in diesem Zustand schreiben; aber die Kirche will, daß unsere Trunkenheit eine „nüchterne Trunkenheit“ sei. So ist es Aufgabe der Kritik, ein paar Tropfen Nüchternheit und Ernüchterung in diesen Kelch zu gießen, zumal auch das Nachwort des Übersetzers diese Möglichkeit nicht wahrnimmt.

Hillig S.J.

Die menschliche Gesellschaft

Vilfredo, Pareto: Allgemeine Soziologie; ausgewählt, eingeleitet und übersetzt von Carl Brinkmann, besorgt von Hans Wolfram Gerhard. (VIII u. 263 S.) Tübingen 1955, J. C. B. Mohr, Ln. DM 19,80.

Aus Paretos weitläufigem und daher deutschen Lesern kaum zugänglichem Trattato der Sociologica Generale eine klug begrenzte Auswahl zu treffen und zu verdeutschen, war ein verdienstvolles Unternehmen, zugleich der Abschluß von Brinkmanns Forscherleben. Bs Einführung sollte man nicht nur am Anfang, sondern am Ende noch einmal lesen; erst dann vermag man zu würdigen, wie wohlüberlegt die Auswahl getroffen ist und wie geistvoll B. Bewunderung und Kritik zu verbinden verstand.

O. v. Nell-Breuning S.J.

Wörterbuch der Soziologie, herausgegeben von Dr. W. Bernsdorf und Professor Dr. C. Bülow. (640 S.) Stuttgart 1955, Ferd. Enke Verlag, DM 29,50.

Ein Wörterbuch, das nicht rein wissenschaftlichen Zwecken dienen, sondern in erster Linie dem Studenten die Möglichkeit bieten will, sich an Hand alphabetisch geordneter Stichworte über die verschiedenen Problemkreise der Soziologie rasch zu orientieren. Eine Literaturangabe am Ende jedes Artikels bietet ihm dann den Hinweis für eigenes weiteres Studium. Das Buch dient nicht einer bestimmten Richtung oder Schule. Im Gegenteil war es das Bestreben der Herausgeber, möglichst viele Fachleute zu Worte kommen zu lassen. Jeder Artikel ist daher gezeichnet und jeder der Mitarbeiter nur für seine eigenen Beiträge verantwortlich. Mo-

derne lexikographische Methoden der Verweise ermöglichen ein rasches Hinüberfinden zu verwandten oder ergänzenden Stichworten. Von bekannten Vertretern christlicher Soziallehre haben u. a. Prof. von Nell-Breuning und Dr. L. H. Ad. Geck verschiedene Beiträge geliefert. Ein Werk, das man jedem Studenten der Sozialwissenschaften, aber auch jedem anderen, der sich für diese verhältnismäßig neue wissenschaftliche Disziplin interessiert, empfehlen kann. Ein ergänzendes Lexikon der Soziologie wird im gleichen Verlag für das Jahr 1956 angekündigt.

F. zu Löwenstein S.J.

Weber, Adolf: Kapitalbildung u. Lohnkämpfe. (77 S.) Berlin 1955, Dunker & Humblot. Ln. DM 4,80.

Zwei Vorträge, die der allbekannte Münchener Nationalökonom vor einem Kreis von Hörern, „die im wirtschaftlichen Leben standen, aber überwiegend nicht nationalökonomisch geschult waren“, gehalten hat, werden hier zusammengefaßt einem breiteren Leserkreis vorgelegt. Die Aktualität der Schrift braucht angesichts der Lohnforderungen der Gewerkschaften einerseits, der allgemeinen Sorgen vor einem neuen Inflationseinbruch andererseits nicht eigens betont zu werden. Wie so oft schon, weist Adolf Weber auch hier wieder mit allem Nachdruck auf die so entscheidende Wichtigkeit fortgesetzter Kapitalbildung für die Erreichung des wahren Zieles alles Wirtschaftens hin, das darin besteht, „die nachhaltige Steigerung und Sicherung des realen Arbeitseinkommens unter Wahrung der Freiheit und Würde des Menschen“ (S. 16) zu gewährleisten. Nach wie vor lehnt Weber die Lehren des „Keynesianismus“ ab. Den Gewerkschaften hält er vor, daß bei ihnen das „Verständnis für die Wichtigkeit der Kapitalbildung, für den nationalökonomischen Fortschritt heute weniger groß ist als vor und während der Wirtschaftskrise der 30er Jahre“ (S. 74). Sie hätten eine wichtige Rolle zu spielen, sowohl im Dienste der Mehrung des Volksreichtums als zur Stabilisierung der Wirtschaft. Im ganzen klingt durch die Schrift eine recht tiefe Sorge, um nicht zu sagen, Pessimismus über die zukünftige Entwicklung unserer Wirtschaft.

F. zu Löwenstein S.J.

Das Zeitalter des Menschen, die zweite Phase der industriellen Ära. Aufsätze und Reden von Franz Greiß, gesammelt und herausgegeben von Dr. Wilfrid Schreiber. Schriftenreihe des Bundes kath. Unternehmer, Neue Folge 2. (106 S.) Köln 1955, J. P. Bachem. Ln. DM 5,80.

Man könnte das Ganze eine Bekenntnisschrift eines katholischen Unternehmers nennen. Die hier gesammelten Aufsätze und Reden erstrecken sich über den Zeitraum von 1946 bis 1955 und spiegeln seine jeweils verschiedene Problematik wider. Sie sind von einem